

7. Aus „Bergpsalmen“.

Sonnenschein.

Beschüße den Fuß, Falkenschluchtklausner!  
 Entheb dich der Zelle,  
 Die Sonne lacht helle.  
 Nach Nebelgenog, nach unendlichem Grau  
 5 Steht der Himmel gebadet im Naimorgentau  
 Und leuchtet verjüngt in erquickendem Blau.  
 Auf und hinaus im sonnigen Licht,  
 Über moosunponnenes Trümmergefels,  
 Wo jenseit zahllos erdunkelnder Stämme  
 10 Fernwoogend durchschimmert der Fluten Grün,  
 Zum See laß uns ziehn!

Ein Bischof,  
 Und wenn er entsagend zur Wildnis gegangen,  
 Denkt allzeit, sich etwas zu fahen und zu  
 fangen;  
 15 Sind's Seelen nicht,  
 Seis doch für den magern, vielsaftenden Tisch  
 Ein Fisch!  
 Auch Petrus, eh Menschenfischer er ward,  
 Hat nicht sich den Mühen des Nehwurfs ge-  
 spart.  
 20 Fanggarn hervor, Stricke und Zeug!  
 Hinaus an die Falkenwand wollen wir rudern,  
 Ob an der Angel, die jüngst wir gelegt,  
 Sich Beute bewegt.

Aus felsumschlossenem Waldverstecke  
 25 Fürsichtig betret ich der Seebucht Ede,  
 Allwo an lausig verborgener Lände  
 Ein Fahrzeug ruht, das Werk unsrer Hände,  
 Ein Einbaum.

Hütwahr, auch der Strengste im Tadeln  
 und Schmähn  
 30 Wird nimmer gestehn,  
 Daß er am Rahne, den hier wir erbaut,  
 Juwel von Pracht,  
 Juwel von Kunst und Verschwendung schaut.  
 Ein Eichstamm, rauh, wie das Beil ihn gefällt,  
 35 Freihändig geschmitten und ausgespelt,  
 Befargendem Totenbaum gleich an Gestalt,  
 So liegt unser Schifflein im Hafen.  
 Kein Mast, kein Steuer, kein Standbild am Kiel,  
 Kein prunkend Spiel

Von eherner Bierat, von Borden und Zinnen 40  
 Schmeichelt den Sinnen.

Ein gröblicher Baststrick von Weidengeflecht  
 Ist als Schlinge dem gröblichen Ruder gerecht.

Sei gegrüßt mir, einsamer Abersee!  
 Spärlich umwohnter, spärlich besahner, 45  
 Hochwaldumkrönter, in düsterem Schein  
 Der Tannen düster Gewissel erspiegelt:  
 Sei gegrüßt mir, See! Ich fühle mit dir,  
 Wie die Flut jungfräulich sich sträubend erhebt,  
 Daß ein fremder Mann 60  
 Sie dienstbar sich macht aus beherrschendem  
 Rahn.

Noch sind wir Menschen dir seltene Gäste,  
 Noch kennt uns kaum deiner Wälder Gewild,  
 Und weil es uns nicht kennt,  
 Scheut es uns nicht. 55  
 Brütend sitzt in des Felsufers Spalt  
 Die Taucherente,  
 Bleibt unbeirrt sitzen und flattert nicht auf,  
 Kaum dreht sie den dummen beschopften Kopf  
 Vornehm nach dem Schiffer. 60

Sing deinen Lobgesang, Falkenschlucht-  
 klausner,  
 Rude und sing ihn, daß laut er erschalle,  
 Daß er den Unsichtbaren gefalle,  
 Die den See umschweben als Geister des Orts,  
 Ungewohnt menschlicher Stimme. 65  
 Hosiannah!  
 Dank sei dem Herrn!  
 Ihm, der mich reicher und mächt'ger hier macht  
 Als drunten gefüllt in den Goldbrokat,  
 Von schlepptragungswilligen Dienern um- 70  
 schwärmt,  
 Gedrückt von des Hirtenamts Sorgen.  
 Und trüg auch mein Krummstab verdreifacht  
 Gewalt,  
 Wär Böhmen und Währen ihm untertan  
 Samt allem Bezirk,  
 Den der Czechen halbgläubig Volk igt bewohnt, 75  
 Samt Praga, der molbauumrauschten Stadt,  
 Und dem Wysschrad,  
 Was frommt es viel?  
 Schreit ich hier nicht in des Allmächtigen  
 Schirm,